Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.
Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 82. Halle, Sonnabend, 8. April 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Die Militärvorlage.

5. Schlußbetrachtungen.

Wie wir schon früher gesagt haben, können wir an dieser Stelle keinen vollständigen Plan entwickeln, sondern müssen uns mit einigen Andeutungen begnügen. Dieselben werden aber hinreichen, um glaubhaft zu machen, daß eine Verbesserung unserer Heereseinrichtungen mit großer Kostenersparniß zu verbinden ist. Beides ist aber erforderlich.

Bei der geographischen Lage des Deutschen Reiches müssen wir in militärischer Beziehung unseren Nachbarn voraus sein; geschieht dies nicht, so sind wir über kurz oder lang dem Untergange geweiht. Haben wir aber den früheren Vorsprung noch? Wir wollen diese Frage jeden Sachverständigen sich selbst beantworten lassen. In einem der von uns berührten Punkte ist unser östlicher Nachbar z. B. uns über: In einer Reihe von Garnisonen an der Grenze stehen die Truppen nach Art der von uns empfohlenen „fliegenden Brigaden" vereint, es fehlen im Frieden nur noch die Wagen für die Infanterie! Kommen wir ihm zuvor!

Wir können dabei anknüpfen an eine altbrandenburgische Tradition, an den Uebergang des großen Kurfürsten über das Haff!

Aber auch jede Kostenersparniß ist entschieden dringend erwünscht.

Gerade die Vertreter der jetzt am meisten darnieder liegenden Landwirthschaft haben zwar bei der Berathung der jetzigen Militärvorlage einen Patriotismus bewiesen den jeder unbefangene Beobachter hoch anerkennen muß Obgleich die Regierung nichts gethan hat, um die Interessen der die Landwirthschaft vertretenden Parteien zu schützen, obgleich der Entwurf die früher stets vertheidigte dreijährige Dienstpflicht preisgab, sind die conservativen Parteien doch für denselben eingetreten. Freilich wird Niemand verlangen können, daß sie dies mit Begeisterung thun sollen. Sie bewilligen das, was die Regierung zum Schutze unseres Vaterlandes für erforderlich hält, aber sie lassen der Regierung auch die Verantwortung dafür, daß das Geforderte gut sei.

Und ultra posse nema obligatur. Wenn nun unsere Landwirthschaft, weil es ihr am nothwendigen Schutze fehlt, ganz zusammenbricht, wie das schon theilweise der Fall ist, was dann? Mit dem Untergange der Landwirthschaft wird in Deutschland der Niedergang des allgemeinen Wohlstandes untrennbar verbunden sein. Als Industriestaat werden wir für unser Heer weder die erforderlichen Soldaten noch die nöthigen Mittel aufbringen können.

Die jetzige Vorlage verbindet zu wenig Verbesserung mit Kostenersparniß. Deshalb hat sie, wie wir gesehen und erklärlich gefunden haben, wirkliche Freunde sehr wenige. Wenn sie nun abgelehnt wird, was dann? Soll der Reichstag aufgelöst werden? Will unser Reichskanzler mit ihr als Panier in den Wahlkampf ziehn? Dann sagt er sich wohl selbst: In diesem Zeichen wirst Du nicht siegen!

Welche andere Wahlparole will er aber ausgeben? Glaubt er eine Mehrheit für die Militärvorlage zu erlangen, wenn er in den jetzt die Geister vorwiegend beschäftigenden wirthschaftspolitischen Fragen die Interessen der Gegner der Militärvorlage vertritt?

Dazu ist aber die Zeit unseres Erachtens zu ernst, als das man den Reichstag blos aufböte, um zu sehen, wie schlecht die Zusammensetzung desselben überhaupt werden könnte.

Wenn der jetzige Entwurf abgelehnt würde, dann hielten wir es für viel besser, wenn ein neuer vorgelegt würde, aufgebaut auf den neuesten Errungenschaften der militärischen Wissenschaft, von dem man wüßte, daß er auch voll und ganz den Absichten unseres Allerhöchsten Kriegsherrn entspräche.

Wenn ein solcher Entwurf zu einer wirklichen modernen **Reorganisation der Armee**,

die sich würdig anschlösse an jene unseres unvergeßlichen Königs Wilhelm in den fünfziger Jahren, aufgestellt würde, dann fänden sich überall Männer, die mit Begeisterung für denselben eintreten und seine Durchführung erkämpfen würden. Und wenn ein solcher Entwurf, von dem jeder Sachverständige wirklich sagen müßte, daß er das Beste enthielte, was in militärischer Beziehung erdacht werden könnte, vom Reichstage — was kaum glaublich — abgelehnt werden sollte, wenn dann die Regierung den Reichstag auflöste, wenn es ihr zugleich gelänge, den Sturm, der jetzt die Geister auf dem Lande erregt, für sich zu gewinnen, dann würde sie sicher als Siegerin aus dem Wahlkampfe hervorgehen.

Möge es unserem jugendfrischen und thatkräftigen Kaiser, der bereits die Ausbildung unserer Truppen den modernen Verhältnissen entsprechend geregelt hat, auch beschieden sein, die Einrichtung unseres Heeres in einer Weise zu verbessern, daß diese That sich würdig anreiht dem Vorbilde Seiner großen Ahnen, des großen Kurfürsten, Königs Friedrich Wilhelm I., Friedrichs des Großen und Kaisers Wilhelm I.

Deutsches Reich.

* **Ihre Majestäten** hatten im Laufe des Donnerstags Nachmittags einen gemeinsamen Spazierritt durch den Thiergarten unternommen, von welchem die Majestäten gegen 5½ Uhr nach dem Königlichen Stadtschlosse zurückkehrten. Se. Maj. der Kaiser blieb alsdann bis zur Abendtafel in seinem Arbeitszimmer. Während der Freitags-Morgenstunden erledigte der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten. Später unternahmen die Majestäten eine gemeinsame Ausfahrt, gelegentlich welcher der Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche besichtigt wurde. Auf der Rückfahrt statteten die Majestäten der Frau Prinzessin Friedrich Karl in deren Palais am Leipziger Platz einen Besuch ab, worauf die Kaiserin zum Schlosse zurückfuhr, während der Kaiser sich nach dem Auswärtigen Amte begab und dort den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freiherrn Marschall von Bieberstein, entgegennahm. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, empfing der Monarch um 12½ Uhr den Oberstlieutenant z. D. Diener und um 1 Uhr Nachmittags den General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, Grafen Hochberg.

* Die von der nationalliberalen Korrespondenz angekündigten **nationalliberalen Anträge zum Wahlgesetze** bezwecken in dem einen Hauptpunkte, die Beseitigung der 2000 Mark-Klausel, die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, in dem anderen Hauptpunkte, die Beseitigung der Drittelung nach Urwahlbezirken auch in den aus mehreren solchen bestehenden Gemeinden, richten sie sich gegen eine Bestimmung der Regierungsvorlage. Der Herr Ministerpräsident hat bei der Generaldebatte der dritten Lesung in dem ersten Punkte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage befürwortet und die Drittelung nach Urwahlbezirken nicht ernstlich vertheidigt, während er sehr entschieden für die gleichfalls angefochtene Anrechnung der 3 Mark-Einkommen-Steuer bei den nicht einkommensteuerpflichtigen Wählern eintrat.

* Die Kölnische Zeitung meldet aus St. Petersburg, 4. April: Die russische Antwort auf die deutschen, vom Grafen Schuwalow hierhergebrachten **Handelsvertrags-Vorschläge** erfolgt nächste Woche. Die in deutschen Blättern verbreitete Nachricht, Graf Schuwalow habe hier an den Handelsvertrags-Berathungen theilgenommen, ist falsch.

* **Das erste Kaiserdiner beim neuen österreichisch-ungarischen** Botschafterpaare von Szögyenyi-Marich und Gemahlin findet unter Theilnahme Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin im österreichisch-ungarischen Botschaftspalais am nächsten Donnerstag den 13. d. Mts. statt.

* **Der italienische Botschafter General Graf Lanza** wird nach der N. A. Z. am 12. d. M. nach Rom abreisen, um während des Besuches des deutschen Kaiserpaares in der italienischen Hauptstadt dort anwesend zu sein. Begleitet wird der Botschafter von dem der Berliner italienischen Botschaft attachirten Marinekommandanten Volpe.

* **Die nationalliberale Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses** hat zum Geburtstage des Fürsten Bismarck den „Hamb. Nachr." zufolge, ein Glückwunschschreiben an denselben abgesandt.

* **Der Staatsminister und Minister für Landwirthschaft,** Domänen und Forsten von Heyden ist aus Schlesien in Berlin angekommen.

* Das Kommerzkollegium in Stockholm hat ganz Deutschland und Rußland mit Ausnahme der Häfen am schwarzen und asowschen Meere und Finnland von der russischen Grenze an bis Nystad für cholerafrei erklärt.

* **Der Gesetzentwurf gegen gemeingefährliche Krankheiten** ist dem Reichstage zugegangen.

* Der Sultan empfing am Donnerstag den **Landgrafen von Hessen.** Zu Ehren des Landgrafen fand am Freitag Mittag ein Diner bei dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin statt.

Land- und Volkswirthschaftliches.

Eine Zustimmung aus dem freisinnigen Heerlager!

So darf fraglos der „Bund der Landwirthe" mit Genugthuung ausrufen, als dieser Tage folgende Draht-Mittheilung an ihn gelangte:

Insterburg, 6. April. Die Generalversammlung des „Landwirthschaftlichen Zentralvereins" für Littauen und Masuren hat, im Gegensatz zum engeren Ausschuß, die Betheiligung des Hauptvorstehers an der Ueberreichung der Denkschrift an Se. Maj. den Kaiser mit 201 gegen 134 Stimmen gebilligt.

Vivant sequentes!

— Ein Parteitag der bayerischen Konservativen, der am Ostermontag zu Nürnberg unter dem Vorsitze des Grafen v. Rechteren-Limpurg abgehalten

---

Nachdruck verboten.

Das Volksleben in Steiermark.*)

1. In Aprilschicken.

Von **P. K. Rosegger.**

Geh, Hannerl, lauf eilends zu der Frau Nachbarin hinüber, ich laß sie schön bitten, sie möcht mir ihre Gicht- und Gall-Zwicken ein Eichtl leihen, thät sie bald wiederum zurückschicken."

Die Magd Hannerl hört den Befehl ihres Dienstherrn und schaut eine Weile so drein, als wie wenn ihr der Verstand still stünde.

„Hast gehört?" sagt er, „die Gicht- und Gall-Zwicken wollt sie mir leihen!"

„Ah ja so, die Gicht- und Gall-Zwicken," wiederholt die Magd und macht sich auf den Weg zur Nachbarin. Und denkt unterwegs: „Jetzt weiß ich's schon, das wird gewiß ein so b'sonderes Zangerl sein, mit dem Eins sich die Haut ein Bissel aufzwickt, daß die Gicht und Gall herauskamm. Was doch die Leut' heutzutage schon für Sachen haben, jetzund giebt's eine Gicht- und Gall-Zwicken auch schon. Daß aber mein Bauer schon die Gicht und Gall sollt' haben, das verwundert mich, er ist sonst allewcil so lustig. Mein Gott, der Mensch weiß halt nie, was ihm gach ankommt, und jetzt im März schon gar, das ist ein falsches Monat; im März sollt' ja, glaub' ich, der Judas den Herrn Jesus verrathen haben, daß er sich darnach gehenkt hat, und deswegen ist das ein so ungesundes Monat. Jetzt, wie heißt das Ding? Gicht- und Gall-Zwicken — daß ich's nicht vergeß, dumm genug wär' ich dazu."

Mittlerweile kommt die Magd in das Haus der Nachbarin. Diese hat gerade ihren Kopfwehtag und wickelt ein großes Wollentuch um das Haupt.

„O je", denkt sich die Magd, „die wird heut' ihre Zwicken selber brauchen."

„Was willst, denn, Dirn?" fragt die Nachbarin.

„Ja, Ihr werdet es heut halt selber brauchen", meint die Hannerl, „mein Bauer, der hätt' sonst schön bitten lassen um die Gicht- und Gall-Zwicken".

„Um was hätt' Dein Bauer bitten lassen?"

„Um Euere Gicht- und Gall-Zwicken, er wollt' sie bald wieder zurück schicken."

Die Nachbarin ist still, dann schiebt sie mit zwei Fingern das Wollentuch über das Ohr hinauf und sagt: „Jetzt muß ich schon noch einmal fragen: Was willst Du haben?"

„Die Gicht- und Gall-Zwicken!" schreit die Magd der Nachbarin in's Ohr.

Da thut die Nachbarin einen Lacher und sagt: „Ich muß lachen auch noch wie ein Närrisch. Von einer Gicht- und Gall-Zwicken hab' ich meiner Tag nichts gehört. Wirst Deinen Bauern wohl nicht recht verstanden haben. Hast in den Kalender geschaut? Es wird heut' der erste April sein."

„Jesses Maria!" ächzt die Magd auf und wird kreßroth im Gesicht, „der erste April! Na, jetzt kann ich als ein sauberer Esel wieder heim gehen."

Und sie geht heim, ärgert sich unterwegs und lacht dabei und denkt: „Was ich ihm nur anthun kunnt, meinem Bauer!" Als sie seiner ansichtig wird, schreit sie ihm schon von Weitem zu: „Na, lach nur, lach nur, hat halt einmal einen Narren geschickt — ist Dir jetzt gut?"

Der Bauer lacht nicht allein, das ganze Gesinde lacht und die Hannerl muß sich's gefallen lassen.

Das Aprilschicken ist in unseren Ländern noch recht gebräuchlich. Oft schickt die Magd auch ihren Dienstherrn, der Halterbub den Großknecht, immerdar aber der Gescheitere den Einfältigeren, und nachträglich kann sich auch der Dumme gescheidt stellen, wenn er zu der Fopperei brav lacht. Die Aufträge sind mitunter recht possirlich, und je leichtgläubiger der Bote, der Aprilnarr, ist, desto unglaublicher sind die Ziele. Das in die Apotheke um ungebrannte Asche schicken, oder um ein goldenes Wartenweil, ein silbernes Nichtschen in einem niemalenen Büchschen u. s. w. ist ganz gewöhnlicher Spaß. Possirlicher ist Anderes.

In meinem Vaterhause arbeitete einmal ein Schuster, der mich auf mein Bitten, er möchte mir was singen, an diesem Tage anging: „Bübel, da mußt schon so gut sein und mir beim Kaufmann zwei Ellen Baß holen. Sag' nur, er gehört für mich und zahlen wullt' ich ihn schon."

Ich ging, verlangte zwei Ellen Baß für den Schuster und wurde tüchtig ausgelacht.

Um einen Sternanzünder wurde ich zweimal geschickt. Das erstemal am lichten Tag, da hieß es: „Wenn's finster wird, brauchen wir ihn selber, komm', bis wir angezündet haben." Und spät Abends kam ich wieder und wurde ausgelacht.

Wer sich über ein Aprilschicken beleidigt fühlt, dem sagt man, daß Christus der Herr selber in den April geschickt worden wäre von Annas zu Kaiphas, von Pontius zu Pilatus (die Bauern machen nämlich aus dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus immer zwei Personen).

Ein paar Stunden von meiner Heimath, auf dem Hoch-

*) Wir glauben den Dank unserer Leser, insbesondere derer auf dem Landgebiete zu verdienen, wenn wir dieselben durch Abdruck der obigen Skizze, sowie einer zweiten (das Gräbschnaten) in heutiger Abendausgabe auf ein Werk aufmerksam machen, das in geradezu klassischer Weise das steirische Volksleben zumal in der dortigen Bauernschaft schildert. Aber nicht blos Landwirth und Bauer Norddeutschlands werden sich für das Leben und Treiben, Dichten und Trachten, Ruhen und Thun, Denken und Empfinden des Berufsgenossen im Süden interessiren, sondern fraglos werden diese Auszüge dem in Rede stehenden Buche auch aus allen anderen Leserkreisen Freunde erwerben, welche Liebhaber alles Volksthümlichen sind und kulturhistorische Reliefs von solcher Prägnanz zu schätzen wissen. Hier der vollständige Titel:

Das Volksleben in Steiermark.
In Charakter- und Sittenbildern von P. K. Rosegger.
Wien: Hartleben's Verlag. Fünfte Auflage.
Preis 2 ℳ 50 ₰.

Wir hoffen: der Autor braucht keine anderweitige Einführung mehr, als daß wir folgendes Selbstbekenntniß citiren, das er über sein schriftstellerisches Schaffen in seiner Biographie von sich selber gegeben: „Das Niedrigen habe ich gebottet, das Verderbliche bekämpft, das Vornehme geehrt, das Heitere geliebt und das Versöhnende gesucht". Uns will scheinen, es lohne sich wohl, mit so einem Autor nähere Bekanntschaft zu machen!

Die Redaktion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930408 1-10/fragment/page=0001

würde, beschloß folgende, von Herrn Fr. Beckh (Rathsberg) vorgeschlagene und begründete Resolution:

„Die Generalversammlung des Wahlvereins der bayerischen Konservativen empfiehlt den Parteigenossen, bei der kommenden Landtagswahl selbständig und unabhängig vorzugehen. **Wir wollen für die Erhaltung des Mittelstandes in Stadt und Land kräftig eintreten und insbesondere auch dem „Bund der Landwirthe“ und den Bauernvereinen in jeder Weise als einer verwandten wirthschaftlichen Bewegung entgegenkommen.**“

— Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft, die Unternehmerin der im nächsten Jahre in Berlin geplanten deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung, für welche die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung die Ueberlassung eines Theiles des Treptower Parkes bewilligt hat, betreibt schon eifrig die Vorbereitungen für dieselbe. Die regelmäßigen Abtheilungs-Sitzungen im Februar wurden zum Theil durch bezügliche Berathungen ausgefüllt. So setzte die Geräthe-Abtheilung die Prüfungsordnung für drei mit der Berliner Ausstellung in Verbindung stehenden Maschinen-Prüfungen fest, und zwar für Petroleum-Motoren, für Kartoffelernte- und für Kartoffelschälmaschinen. Die erstere Prüfung der für das Kleingewerbe sehr wichtigen Petroleummotoren wird voraussichtlich im Mai nächsten Jahres, die der Kartoffelerntemaschinen im Herbst 1894 und die der Schälmaschinen im Herbst d. J. abgehalten werden. Der Sonderausschuß für Sicherheitsvorrichtungen hat eine Zusammenstellung von Schutzvorrichtungen herausgegeben, mit welchen diejenigen landwirthschaftlichen Maschinen ausgerüstet sein müssen, welche auf der Ausstellung in Berlin erscheinen.

— Nachdem der erste Anmeldetermin der Wanderausstellung zu München, welche vom 8. bis 12. Juni d. J. stattfinden wird, abgelaufen ist, läßt sich übersehen, daß die Beschickung dieser Schau eine sehr große sein wird; es werden 340 Pferde, 1250 Rinder, 220 Schafe und 360 Schweine zur Ausstellung kommen, daneben Ziegen, Geflügel und Fische, ferner alle Arten von landwirthschaftlichen Erzeugnissen, namentlich Sämereien, sowie endlich ein großes Feld landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.

— Im Regierungsbezirk Cassel ist der Stand der Wintersaaten ein recht befriedigender. Die strenge Kälte der Monate Dezember und Januar hat keinerlei Schaden gebracht, da eine genügende Schneedecke vorhanden war; doch sind durch die kurz nach dem Eintritt des Thauwetters niedergegangenen heftigen Regengüsse in der ersten Hälfte des Monats Februar stellenweise starke Abschwemmungen und Verschlämmungen verursacht worden. Den Weinstöcken hat die strenge Januarkälte theilweise geschadet, dagegen scheinen die Obstbäume nicht gelitten zu haben.

— Zuckerindustrie in England. Nach einem Berichte des österreichischen Generalkonsuls in Liverpool geht man in Großbritannien neuerlich an den Versuch, eine einheimische Zuckerindustrie mit Verwerthung britischer Zuckerrüben ins Leben zu rufen. Vor einigen Jahren mußte in der Grafschaft Suffolk eine Rübenzuckerfabrik nach wiederholten Versuchen ihre Thätigkeit wieder einstellen, da die Produktion sich zu theuer stellte und der englische Rübenzucker mit dem auf dem Kontinente gewonnenen nicht zu konkurriren vermochte. Die kontinentalen Rübenzucker-Fabrikanten genossen damals im Durchschnitte eine Ausfuhrprämie seitens ihrer Regierung von 2 Pfund Sterling per Tonne, konnten daher ihren Zucker in England weit billiger verkaufen als die einheimischen. Diese Verhältnisse aber haben sich nunmehr geändert. Die Verminderung der Ausfuhrprämien in einigen kontinentalen Staaten, sowie die neueren industriellen Verbesserungen, welche die Fabrikanten des Rübenzuckers minder kostspielig gestalten, ergeben nach Schätzungen für den englischen Farmer bei Zuckerrübe einen Profit von 5 Pfund Sterling pro Acker und für den Fabrikanten einen Gewinn von 6 Pfund Sterling per Tonne Zucker. Es sollen sich englische Farmer bereit erklärt haben, falls ihnen seitens der Fabrikanten 1 Pfund Sterling 1 Sh. per Tonne Zuckerrübe garantirt und die Transportspesen von der Farm bis zur Fabrik bezahlt werden, den Anbau der Rüben wieder aufzunehmen. Diesen Thatsachen gegenüber heißt es für unsere Zuckerindustrie ein wachsames Auge haben.

— Heimstätten-Erwerbung ohne eigenes Kapital. Das Prinzip, die Beschaffung eigener Häuser und Heimstätten mit Zuhülfenahme der Lebensversicherung zu bewerkstelligen, besteht bekanntlich darin, daß für jeden Reflektanten Haus und Hof ohne Anzahlung oder fühlbare Abzahlung zu haben ist, sofern er sich nur dazu eignet, bei einer Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert zu werden. Die Aktiengesellschaft Pionier, Berlin, Königgrätzerstr. 70, hat sich entschlossen, ihre gesund und reizend gelegenen Ländereien dicht bei Station Borgsdorf (Birkenwerder), Nordbahn, Vorortverkehr, der Landhausbebauung nach obigem Princip zur Verfügung zu stellen. Die Landhauskolonie, fast gänzlich von Wald umschlossen, wird mit Kanalisation und Wasserleitung versehen sein; auch sonst werden den Kolonisten noch besondere Vortheile sowohl im Punkte der Solidität und Wohlfeilheit der Bauausführung, als auch für den späteren Haushalt der Familien geboten. Der „Pionier“ gewinnt in der Nähe der neuen Kolonie das Steinmaterial selbst und kann den Kolonisten den Winterbrand, sowie auch aus der eigenen größeren Landwirthschafts- und Gartenbetreibung Kartoffeln, Gemüse, Obst u. s. w. gut und wohlfeil abgeben. Auch das in der Kolonie geplante „Gesundungsheim“ (Natur- und Wasserheilanstalt nach Kneipp) wird den Ansiedlern Vortheile seltener Art darbieten. Alles Nähere besagt eine Broschüre mit Plänen und Zeichnungen, welche der „Pionier“ kostenfrei verschickt. Mündliche Auskunft kann man im Landhaus-Bureau der Gesellschaft, Lindenstraße 2, erhalten. Bureaustunden 10 bis 2 Uhr. Briefe sind an die Aktiengesellschaft Pionier, SW., Königgrätzerstraße 70, zu richten.

— Ueber den Plan, in der türkischen Hauptstadt eine permanente Landesausstellung zu eröffnen, geben der „Polit. Corr.“ noch folgende Mittheilungen zu: Das erste Erforderniß für den Ausstellungsbau soll durch einen kleinen Aufschlag auf die Fahrpreise der orientalischen Bahnen, der anatolischen Bahnen, der dem Marine-Ministerium unterstehenden Schiffahrts-Gesellschaft „Massuse“ und der Bosporus-Gesellschaft „Schirket-i-Hairie“ aufgebracht werden. Diesbezügliche Vereinbarungen mit den Direktionen der genannten Gesellschaften sind bereits abgeschlossen und der Aufschlag der Fahrpreise, welcher dem Publikum nicht empfindlich sein wird, ist bereits in Kraft getreten. Für die Aufbringung weiterer Mittel liegen verschiedene Projekte vor. In den maßgebenden Kreisen ist jedoch die Meinung vorherrschend, daß man für die Geldbeschaffung durch eine kleine Anleihe wird sorgen müssen. Jedenfalls ist aber schon jetzt durch den Fahrpreis-Aufschlag der erste Schritt zur Verwirklichung gethan, und man glaubt, daß die geplante Landesausstellung sicher zu Stande kommen werde.

— Londoner Statistik über Armuth und Arbeitslosigkeit. Ein hochherziger Engländer, Charles Booth — nicht zu verwechseln mit dem „General der Heilsarmee“ William Booth —, hat sich vom Jahre 1886 an der Mühe unterzogen, in Anlehnung an die Aufzeichnungen der amtlichen Schulpfleger und die Berichte der Londoner Polizei, der städtischen Armenverwaltung und der Stadtmissionare wohlthätiger Stiftungen die sämmtlichen Distrikte Londons statistisch aufzunehmen und dadurch das erste zuverlässige Material über Armuth und Arbeitslosigkeit in London herbeizuschaffen. Bei seinem Studium ist Booth zu einer sozialen Eintheilung der Londoner Bevölkerung in folgende acht Klassen gelangt:

Klasse A: die niedrigste Klasse; umfaßt Tagediebe, die gelegentlich arbeiten, meist aber von Verbrechen leben. Klasse B: Die „sehr arme“ Bevölkerung; Leute mit gelegentlichem Verdienst. Klasse C: Arbeiter mit unregelmäßigem Verdienst. Klasse D: Arbeiter mit regelmäßigem, aber niedrigem Verdienst. Klasse E: Arbeiter mit regelmäßigem Durchschnittsverdienst. Klasse F: Die besser bezahlte Arbeiterklasse. Klasse G: Der untere Mittelstand. Klasse H: Der obere Mittelstand und Alles, was darüber steht.

Nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der Boothschen statistischen Arbeiten vertheilt sich nun die Londoner Bevölkerung in folgender Weise auf diese acht Klassen:

Es gehören zur Klasse	Anzahl	In %	
A. (Tagediebe)	37 610	0,9	daher arme Bevölkerung zus. 30,7 Proz.
B. („sehr arm“)	316 834	7,5	
C. und D. („arm“)	938 293	22,3	
E. und F. (der auskömmlich bezahlte Arbeiterstand	2 166 503	51,5	daher in auskömmlichen Verhältnissen 69,3 Proz.
G. und H. (Mittelstand und Alles, was darüber steht)	749 930	17,8	
Summa	4 209 170	100	
In öffentlichen Anstalten	99 830		
Gesammtbevölkerung	4 309 000		

Unter Einrechnung der zu einem großen Theile den ärmeren Volksklassen angehörigen Insassen öffentlicher Anstalten würde nach der Berechnung von Booth die arme Bevölkerung sogar 32,1 Proz., die sogenannte auskömmliche Bevölkerung Londons 67,9 Proz. ausmachen. Daß diesen Ergebnissen in England ein wissenschaftlicher Werth beigelegt wird, ist daraus ersichtlich, daß Booth jüngst zum Mitglied der Regierungs-Kommission zum Studium der staatlichen Altersversorgung gewählt worden ist.

Kriminalistische Vereinigung.

I.

Die Verhandlungen der deutschen Landesgruppe begannen, wie wir schon in gestriger Morgenausgabe kurz mitgetheilt haben, gestern im Berliner Rathhause. Bei dem allgemeinen Interesse, welches die Hauptfrage der Tagesordnung sicherlich auch bei den Lesern der Hallischen Zeitung in Anspruch nehmen dürfte, mögen ausführliche Debattenberichte wohl am Platze sein.

Das Reichsamt des Innern hatte Vertreter entsandt, für das Kultusministerium wohnten Geh. Rath Schneider, Geh. Rath v. Bremen und Oberkonsistorialrath D. Weiß den Verhandlungen bei. Der Minister des Innern ließ sich entschuldigen. Geh. Ober-Justizrath Dr. Krohne eröffnete den Kongreß mit begrüßenden Worten, in denen er den Behörden, der um humanitaire Einrichtungen hochverdienten Stadt Berlin für die Theilnahme dankte, und für die Verhandlungen ein warmes Herz, einen kühlen, klaren Verstand und einen festen unbeugsamen Willen erbat. Zu Vorsitzenden wurden Reichsgerichtsrath Olshausen, Prof. Seuffert-Bonn und Geh. Rath Dr. Krohne-Berlin gewählt, und trat man sodann in die sachlichen Verhandlungen ein, deren erster Punkt lautete: „Die Behandlung der verwahrlosten und verbrecherischen Jugend“. Der erste Referent, Staatsanwalt Appelius-Elberfeld, begründete folgende Thesen: I. a) Es empfiehlt sich, das Alter der Strafmündigkeit bis auf das vierzehnte Lebensjahr hinaufzurücken; b) Wer bei Begehung einer strafbaren Handlung das vierzehnte Lebensjahr nicht vollendet hat, kann daher wegen derselben nicht strafrechtlich verfolgt werden; c) Es kann jedoch in diesem Falle staatlich überwachte Erziehung eintreten. II. a) Gegen Personen, welche bei Begehung der strafbaren Handlung das vierzehnte, aber nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben, kann wegen derselben auf Strafe oder auf staatlich überwachte Erziehung, oder auf Freiheitsstrafe und Erziehung, oder auf Ueberweisung an die Familie erkannt werden. b) Wird auf Strafe in Verbindung mit staatlich überwachter Erziehung erkannt, so ist in dem entscheidenden Theile des Urtheils zum Ausdruck zu bringen, ob die Strafe oder die Erziehung vorangehen soll. c) Die Bestimmung der §§ 56 und 57 des Strafgesetzbuchs, wonach die strafrechtliche Verantwortlichkeit eines Jugendlichen davon abhängig ist, daß er bei Begehung der That die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat, ist zu beseitigen. d) Als Strafmittel sind nur zulässig: Gefängniß und Festungshaft bis zu 15 Jahren, Haft, Geldstrafe, Verweis, allein und in Verbindung mit Ueberweisung zur Schulzucht und zur Zucht der staatlich überwachten Erziehung, Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter. Ausgeschlossen bleiben: Todesstrafe, Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und Polizeiaufsicht. Von der Erkennung auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, kann abgesehen werden. e) Wird an erster Stelle auf Freiheitsstrafe erkannt, so ist dieselbe bei Gefängniß nicht unter einem Monat, bei Haft nicht unter zwei Wochen zu bemessen. f) Für die Dauer der Freiheitsstrafe ist, abgesehen von e, im Allgemeinen die Strafandrohung der ordentlichen Strafgesetze maßgebend. An Stelle von zeitiger Zuchthausstrafe tritt regelmäßig Gefängnißstrafe von gleicher Dauer; jedoch in allen Fällen mit einem Mindestmaß von nur einem Jahre und mit einem Höchstmaß von nicht über zehn Jahren. g) Gefängnißstrafe von mehr als zehn Jahren ist nur zulässig bei den mit dem Tode oder mit lebenslänglicher Freiheitsstrafe bedrohten Strafthaten. h) Wenn Gefängnißstrafe und Erziehung verbunden werden, kann die erstere um die Hälfte herabgesetzt werden. i) Es ist zu empfehlen, für erste Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten die Aussetzung des Strafvollzugs einzuführen. k) Die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe gegen eine in der staatlich überwachten Erziehung befindliche Person, sowie die Vollstreckung einer Freiheitsstrafe, welche in Verbindung mit staatlich überwachter Erziehung erkannt ist und derselben nachfolgen soll, kann, sofern die Freiheitsstrafe zwei Jahre nicht übersteigt, von dem Erfolg der Erziehung und eventuell der nachträglichen Führung abhängig gemacht werden. III. Auch ohne das Vorliegen einer strafbaren Handlung sollen jugendliche Personen bis zum sechzehnten Lebensjahre der staatlich überwachten Erziehung überwiesen werden, wenn deren sittliche Verwahrlosung festgestellt oder der Eintritt derselben nach den häuslichen Verhältnissen zu befürchten ist, und die Maßregel erforderlich erscheint, um die Personen vor sittlichem Verderben zu bewahren. IV. Die staatlich überwachte Erziehung findet statt: a) in der eigenen Familie, b) in einer geeigneten fremden Familie, c) in einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Privaterziehungsanstalt, d) in einer staatlichen Erziehungsanstalt. V. Es empfiehlt sich, die Entscheidung der Frage, ob gegen verbrecherische oder verwahrloste Kinder staatlich überwachte Erziehung eintreten soll, den Vormundschaftsgerichten zu übertragen. VIa. Die Entscheidung über die Art und die Ausführung der staatlich überwachten Erziehung ist in die Hände besonderer Erziehungsämter zu legen. b. Es bleibt der Landesgesetzgebung überlassen, die Erziehungsämter in den bestehenden Verwaltungsorganismus einzuordnen. c. Doch ist die bestehende getheilte Leitung des staatlichen Erziehungswesens, zum Theil in der Hand von Staatsbehörden, zum Theil in der Hand von Kommunalbehörden, mit einer erfolgreichen Thätigkeit auf diesem Gebiet unvereinbar. VII. Die Untersuchung gegen jugendliche Verbrecher vom vierzehnten bis achtzehnten Lebensjahre und die Aburtheilung liegt den nach dem Gerichtsverfassungsgesetz zuständigen ordentlichen Strafgerichten ob. VIII. Die Erziehung verbrecherischer und verwahrloster Kinder, sowie die Bestrafung verbrecherischer jugendlicher Personen muß durch ein besonderes Reichsgesetz gemeinsam einheitlich geregelt werden.

Aus den Berliner Gerichtssälen.

— Der Mord in der Gerichtsstraße beschäftigte gestern die 7. Strafkammer hiesigen Landgerichts I., vor welcher sich der 15jährige Arbeitsbursche Paul Schmidt wegen doppelten Raubmordes zu verantworten hatte. Die Einzelheiten der scheußlichen That, welcher am 1. Februar d. J. Abends zwischen 5½ und 6 Uhr die 31jährige Schmiedefrau Bertha Leschonsky und deren 2½jähriges Söhnchen zum Opfer fielen, dürften noch allgemein erinnerlich sein. Frau Leschonsky, die in dem Hause Gerichtsstraße 43 einen Kartoffel- und Heringshandel betrieb, wurde am genannten Abend von Nachbarsleuten in der zum Hinterzimmer führenden offenen Thür, noch schwach röchelnd, am Boden vorgefunden. Ihr waren furchtbare Wunden, an denen sie alsbald verschied, mit einem Messer und einer Drehrollen-Keule beigebracht, und neben ihr lag, mit derselben Keule erschlagen, ihr kleines Kind. Entwendet waren eine Remontoir-Uhr und Geld im Betrage von über 150 ℳ. Am 12. Februar wurde dann der Mörder verhaftet. Er hatte die Polizei dadurch selbst auf die Spur gebracht, daß er die geraubte Uhr, die noch bei seiner Tante vorgefunden ward, bald nach dem Morde bei einem Uhrenhändler in der Oranienstraße verkaufen wollte und dabei seinen richtigen Namen angab. Der Angeklagte war mit den Verhältnissen der L.'schen Eheleute genau vertraut. Er hatte bereits im Januar den Mordplan gefaßt.

Den Vorsitz des Gerichtshofes führt Landgerichtsdirektor Voigt, die Anklagebehörde vertritt Dr. Kleine, als Amtsvertheidiger steht dem Angeklagten Referendar Düsterhof zur Seite. — Der in Gefängnißkleidung vorgeführte Angeklagte ist für sein Alter ziemlich groß; er hat eine gesunde Gesichtsfarbe und sieht beim Betreten der Anklagebank dreist in den Zuschauerraum hinein, in dessen erster Reihe seine Mutter sitzt. Er ist am 7. November 1877 in Appelwerder bei Deutsch-Krone geboren und wegen schweren Diebstahls mit zwei Monaten Gefängniß vorbestraft. — Präs.: Wie sind Sie zu der That gekommen? — Angekl.: Ich wollte wieder eine Arbeitsstelle suchen, und weil ich dazu einen Anzug brauchte, kam ich auf den Gedanken, einen Diebstahl zu begehen. Ich wollte mich einschleichen, der Frau eine Schürze über den Kopf werfen und sie anbinden. — Präs.: Warum sind Sie von diesem Gedanken wieder zurückgekommen? — Angekl.: Weil ich doch nicht kräftig genug war. — Präs.: Dann haben Sie sich überlegt, daß Sie die Frau tödten wollten. Womit wollten Sie den Mord begehen? — Angekl.: Mit der Drehrollenkeule. — Präs.: Haben Sie auch an das kleine Kind gedacht? — Angekl.: Nein. — Präsident: Sie sind im Januar eines Abends schon längere Zeit vor dem Keller hin und her gegangen, um Gelegenheit zu der Mordthat zu erspähen. Warum haben Sie damals die That nicht ausgeführt? — Angekl.: Es gingen zu viel Leute hin und her und es war, als ob mich Jemand zurückzog. — Präsident: Wie sind Sie dann am 1. Februar zu dem Entschlusse gekommen, die That doch auszuführen? — Angeklagter: Weil ich noch immer kein Geld hatte. Auf Befragen des Präsidenten erzählt dann der Angeklagte die bekannten Vorfälle am Abende des Mordes. Die Frau, sagt er, fiel sofort lautlos auf das Kind und das Kind fiel mit dem Kopf auf eine Rutsche. — Präs.: Als die Frau am Boden lag, was thaten Sie da zunächst? — Angekl.: Ich nahm erst aus der Ledertasche der Frau 3 Mark heraus. — Präs.: Und das Kind weinte sehr? — Angekl.: Ja. — Präs.: Haben Sie dann gedacht, daß das Kind auch sterben müsse? — Angekl.: Daran habe ich nicht gedacht. Ich nahm die Keule und schmiß sie dem Kinde an den Kopf. Es fiel hin und war todt. — Im weiteren Verhör schildert der Angeklagte dann, wie er die Kommode erbrochen und zuletzt der Frau L. ein Messer in den Hals gestoßen habe, „weil ich fürchtete, daß sie mich erkannt hatte.“ — Nach dem Morde trieb sich der Angeklagte herum, bis der Raub verpraßt war. — Präs.: Nun sagen Sie mal, haben Sie denn gewußt, daß so junge Leute wie Sie noch nicht mit dem Leben für einen begangenen Mord einstehen müssen, daß Sie nicht einmal ins Zuchthaus, sondern nur ins Gefängniß kommen können? — Angekl.: Nein, das habe ich nicht gewußt. — Präs.: Haben Sie denn nicht Angst und Grauen gefühlt, als Sie die That begingen? — Angekl.: Ich habe nur Angst gehabt, daß es herauskommen würde. — Präs.: Fühlen Sie denn jetzt Reue? — Angekl. (weinerlich): Ja, es thut mir leid. — Präsident: Ist es richtig, daß Sie sich nach der That bei einem Schnell-Photographen photographiren ließen? — Angeklagter: Ja. — Bei dem umfassenden Geständnisse des Angeklagten beschränkte sich die Beweisaufnahme auf die Vernehmung der Gerichtsärzte Dr. Straßmann und Geh. Rath Long, welche darin übereinstimmten, daß jeder der vom Angeklagten geführten Schläge tödtlich war. Der Angeklagte hat übrigens durch seine That ein drittes noch keimendes Leben vernichtet. — Assessor Dr. Kleine schilderte den Angeklagten als einen vollständig verrohten Mordbuben, welcher mit entsetzlicher Ueberlegung von Mord zu Mord geschritten sei. Soweit auch das Auge des Menschenfreundes herumspähen mag, man finde bei ihm nichts als thierische Mordlust. Die Ausführung der That zeuge von einer beispiellosen Rohheit, der Angeklagte habe mit der Bosheit eines ergrauten Verbrechers seine Schandthat vollführt, und an der vollen Erkenntniß seiner That könne gar kein Zweifel sein. Für

---

birstling, stand ein gläserner Lärchenbaum. Er stand ganz auf der Höhe, wo man in sieben Thäler sieht, er war sehr groß und ästig, warf aber keinen Schatten, weil er ja von Glas war. Er stand seit Menschengedenken dort; Viele hatten ihn gesehen und ausgesagt, daß er sehr groß wäre und auf dem Wipfel auch gläserne Vögel singen thäten. Er war aber von Menschenaugen nur am ersten April zu schauen. Am ersten April lag in der Regel noch so viel Schnee auf den Bergen und besonders auf dem Hochbirstling, daß es sehr mühevoll war, die Höhe zu erreichen, wo der gläserne Baum stand. Trotzdem unternahm es mancher rüstige Bursche, hinanzusteigen, um den gläsernen Baum anzuschauen, und wenn er zurückkam, so sagte er nichts aus, als daß der Baum eben sehr groß wäre und keinen Schatten gäbe. Nur Einer war, der darthat: der gläserne Lärchenbaum auf dem Hochbirstling sei, wie alle anderen Lärchbäume auch, er wäre groß, hätte viele Aeste und auf dem Wipfel auch Vögel, seines Dafürhaltens aber wäre der Baum nicht von Glas, sondern von Holz, und zwar von Lärchenholz, wovon auch der Name Lärchenbaum herstammen dürfte.

Seit dieser Zeit verscholl die Sache. Im April aber schickt man noch heute den Narren, wohin man will.

Zur Weltausstellung in Chicago.

Das Wikingerschiff, die getreue Nachbildung des in Christiania in der Universität verwahrten, bei Gokstad gefundenen und aus dem 9. Jahrhundert stammenden Fahrzeugs, das die Norweger zur columbischen Ausstellung nach Amerika senden, soll am nächsten Sonntag Mittags von Christiania aus seine Reise antreten, zunächst aber noch eine Reihe von Küstenstädten bis nach Bergen hinauf besuchen. In dieser Stadt ist die Ankunft für den 20. April vorgesehen, dort wird das Schiff dann in See stechen und nördlich von Schottland nach der neuen Welt hinübersegeln. Während die Besatzung bei der Fahrt über den Ozean knapp ein Dutzend Mann beträgt, soll sie in Amerika auf die für dies Fahrzeug berechnete Stärke von über 30 Mann gebracht werden, und dort wird das Fahrzeug, in feierlicher Ausrüstung der „Langschiffe“ der altnordischen Kriegsgaleeren, nicht verfehlen, auch die Erinnerung an den ersten Entdecker von Amerika, den Norweger Leif Erikson, der ums Jahr 1000 in der neuen Welt landete, wachzurufen.

Soeben ist nach Chicago als Ausstellungsgegenstand die erste Photographie abgeschickt, die von einem menschlichen Gesicht genommen wurde. Sie stellt die Schwester Sir William Herschels dar. Die Aufnahme wurde von Draper, Professor an der New-Yorker Universität, auf dem Dache eines der Gebäude im Jahre 1840 vollzogen. Das Original lebt noch: die Dame ist 87 Jahre alt. — Wie wir hier weiter erwähnen, ist neuerdings ein englischer Unternehmer mit 50 Mädchen, von denen jedes einen besonderen Schönheitstypus darstellt, nach Chicago abgereist. Die jungen Damen sollen in ihren Nationaltrachten den Besuchern der Weltausstellung vorgeführt werden. Unter ihnen befinden sich außer Europäerinnen auch eine Chinesin, eine Cubanerin u. s. w. — Amerikanische Blätter melden die Ankunft des britischen Dampfers „Longueil“ von Hamburg, der als Ladung die Gegenstände hatte, mit denen Krupp in Essen die Chicagoer Weltausstellung beschickt. Unter all dem Kriegsmaterial befindet sich auch ein Riesengeschütz, das gegenwärtig das größte der Welt ist. Es hat ein Kaliber von 19½ Zoll und schleudert Geschosse von 26 Zentnern mit so großer Anfangsgeschwindigkeit, daß sie noch auf eine Entfernung von neun englischen Meilen 20zöllige Panzerplatten aus Stahl durchschlagen. Jeder Schuß erfordert eine Pulverladung von 700 Pfd. Die Beförderung einer festen Metallmasse von so mächtigem Gewicht war schon ein Wagniß, und das stürmische Wetter der letzten Wochen hatte in den dortigen Rhederkreisen ernste Befürchtungen über das Schicksal des Schiffes erzeugt; denn wenn sich das Rohr infolge Rollens des Schiffes aus seiner Lage befreit hätte, wäre das Schicksal von Mannschaft und Ladung besiegelt gewesen, da die Schiffswände dann binnen Kurzem eingeschlagen wären.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304081-10/fragment/page=0002

ein solches Ungeheuer in Menschengestalt könne nur das höchste Strafmaß, welches das Gesetz zulasse, Platz greifen: 15 Jahre Gefängniß. — Der Vertheidiger beschränkte sich darauf, eine mildere Strafe zu empfehlen. — Der Gerichtshof erkannte auf 15 Jahre Gefängniß, da der ungeheuren That des Angeklagten gegenüber zur höchsten Strafe gegriffen werden dürfe. — Der Angeklagte erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit. Als er den Saal verließ, gab ihm der Ehemann der Ermordeten einen Fußtritt mit auf den Weg.

— Gegen den Herausgeber der „Zukunft", Schriftsteller Maximilian Harden, wurde gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I die Anklage wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Ein Artikel der „Zukunft" unter der Ueberschrift „Monarchen=Erziehung" hatte in Anknüpfung an den Erinnerungstag der Hinrichtung Ludwigs XVI. allgemeine Betrachtungen über Monarchen=Erziehung angestellt und ausgeführt, wie verhängnißvoll es für Völker und Fürsten werden könne, wenn ein überhandnehmender Byzantinismus und Servilismus den Monarchen in ein ungezügeltes Olympiergefühl hineindränge. Aus einzelnen Wendungen dieses Artikels wurde von der Anklagebehörde eine Beziehung auf unseren Herrscher herausgelesen und in Folge dessen die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Sie stützte sich weniger auf ganz bestimmte beleidigende Ausdrücke als vielmehr auf die ganze Richtung des Artikels. — Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Dem Vernehmen nach bestritt der Angeklagte jede beleidigende Absicht und behauptete, daß es sich in dem Aufsatze um ganz allgemeine Erörterungen auf historischer und staatswissenschaftlicher Grundlage handle, für deren Anwendung im Sinne der Anklage der Aufsatz selbst keinen Anhalt biete. Auf Antrag des Vertheidigers wurde eine Reihe von Artikeln, wie zum Beispiel „Suprema lex" aus dem ersten Bande der „Apostata" und die beiden Vorreden zu beiden Bänden verlesen, um die Richtung, welche der Angeklagte in seinen Schriften verfolgt, näher zu beleuchten. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde der Artikel „Phaëton" verlesen. — Der Staatsanwalt beantragte vier Monate Gefängniß, der Vertheidiger und der Angeklagte selbst traten in längeren Reden für Freisprechung ein. — Nach kurzer Berathung erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung.

Aus der Reichshauptstadt.

— Die Prinzessin Friedrich Leopold ist, wie schon im Depeschentheile unserer gestrigen Abendausgabe gemeldet wurde, in der Nacht zum Freitag um 11 Uhr 40 Min. auf Schloß Glienicke von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Prinzessin sowie der neugeborene Prinz befinden sich den Umständen nach wohl. Im Lustgarten zu Berlin verkündeten Vormittag um 10 Uhr 72 Kanonenschüsse, abgegeben von der Leibbatterie des 1. Garde=Feldartillerie=Regiments, den Bewohnern der Hauptstadt das frohe Ereigniß. Gleich darauf traf Prinz Friedrich Leopold im Schlosse bei den Majestäten ein. Die Königlichen Gebäude flaggten alsbald, und die Wachen legten Haarbüsche an. — Der neugeborene Prinz ist das dritte Kind seiner erlauchten Eltern, deren am 24. Juni 1889 zu zu Berlin geschlossene Ehe am 17. April 1890 mit einer Tochter, der Prinzessin Viktoria, und am 17. Dezember 1891 mit einem Sohne, dem Prinzen Friedrich Sigismund, gesegnet wurde.

— Der Ballon Humboldt*) hat Freitag Morgen um 9 Uhr 28 Min. seine vierte Auffahrt zu wissenschaftlichen Zwecken von dem bekannten Platze aus angetreten. Der Schmiß, der ihm jüngst der Blitzableiter der technisch physikalischen Reichs=Anstalt beigebracht hatte, ist inzwischen gut „verheilt", wird aber dauernd sichtbar bleiben. Geführt wurde das Luftschiff wiederum vom Premierlieutenant Groß, während die Doktoren vom meteorologischen Institut Köppke und Berson ihn begleiteten. Der Ballon war nicht so stark gefüllt worden, wie früher, trotzdem dehnte sich das Gas bei den Sonnenstrahlen derart aus, daß nicht eine einzige Falte in dem Koloß zu sehen war, und auch das untere Ventil zur Sicherheit offen blieb. Kurz nach 8¼ Uhr erschien der Prinz Albert von Sachsen=Altenburg nebst Gemahlin. Auf die Frage, wohin er diesmal voraussichtlich gelangen werde, antwortete Lieutenant Groß: „Nach den aufgelassenen Piloten zu urtheilen, werden wir die Richtung nach dem Königreich Bayern nehmen; ich will versuchen, dieses zu erreichen." Auf das Kommando „los" stieg der Humboldt kerzengrade in die Höhe und wandte sich langsam in unbedeutender Höhe in die Richtung nach Tempelhof. Zwischen hier und Schöneberg unweit der Eisenbahnkaserne blieb das Luftschiff wie angewurzelt stehen und rührte sich lange Zeit hindurch anscheinend nicht vom Fleck, bis Ballast ausgeworfen wurde, der nach unten hin eine schnurgerade weiße Linie in der Luft zog und in den Sonnenstrahlen wie ein immer länger werdendes Tau aussah.

— Die Feststellung der gegenseitigen Konfessionsverhältnisse der Ehegatten, wie sie bei Gelegenheit der letzten Volkszählung vom Dezember 1890 in Berlin erfolgte, hat nach dem „Stat. Jahrb. d. Stadt Berlin folgendes Resultat ergeben. Gezählt wurden 277 429 Ehepaare, von denen bei 248 965 Mann und Frau derselben Konfession angehörten, und zwar u. a. 224 435 rein evangelischen Ehen, 12836 jüdische, 10 389 katholische und 642 dissidentische. Die Gesammtzahl der Mischehen betrug 28 464, darunter u. a. 17 196 mit evangelischen, 10 555 mit katholischen, 528 mit jüdischen, 80 mit dissidentischen Frauen. Bezüglich der Männer ergab sich, daß 10 975 evangelische Männer Frauen anderer Konfession geheirathet hatten, darunter u. a. 10 415 katholische, 432 jüdische, 48 dissidentische Frauen; von allen 27 104 katholischen Ehemännern lebten 16 795 in Mischehen und zwar hatten 15 648 evangelische, 49 jüdische Frauen u. s. w.; unter 13 678 jüdischen Ehen befanden sich 842 Mischehen und zwar hatten 743 jüdische Ehemänner evangelische Frauen, 69 katholische, 26 dissidentische Frauen 2c.

*) Kurz vor Redaktionsschluß geht uns folgender Drahtbericht über die glückliche Landung des Ballons zu: Kronach (Oberfranken), 7. April. Der Ballon „Humboldt", unter Führung des Premierlieutenants Groß, ist heute Abend 6 Uhr in der Nähe von Kronach glatt gelandet.

Aus Nah und Fern.

Der deutsche Historikertag in München nahm am Freitag in seiner letzten Schlußsitzung nach einer Rede des Generalmajors Wetzer (Wien) die von Professor Heigel formulirten Thesen, mit Ausnahme derjenigen betreffend die Archivalien an. Als Grenzjahr für die Benutzung der Archive wurde das Jahr 1847 festgesetzt, die Erledigung des Restes der Tagesordnung wurde dem im Jahre 1894 in Leipzig stattfindenden Historikertage vorbehalten.

Die Cholera in Lorient. Die Nachricht vom Ausbruch der Cholera in Lorient, so unwahrscheinlich das lange Verheimlichen der Krankheit auf den ersten Augenblick auch erscheinen muß, wird wohl leider auf Wahrheit beruhen, auch wenn, wie zu erwarten steht, die französische Regierung derselben widersprechen sollte. Ganz abgesehen davon, daß wohl nicht anzunehmen ist, daß der englische Consul in Brest seine Angaben ohne guten Grund gemacht habe, entspricht ein langes Verheimlichen der Cholera ganz und gar den französischen Gewohnheiten. Als vor sechs Jahren die Cholera in Paris ausbrach, wurde sie von der französischen Regierung und von allen französischen Blättern Monate lang verleugnet und erst zugestanden, als schon Hunderte von Opfern der Seuche erlegen waren. Auch im vorigen Jahre hat man Monate lang die Seuche zu verbergen gesucht und große epidemische Erkrankungsfälle wie damals, als die Mehrheit der Insassen des Arbeitshauses von Nanterre weggerafft wurden, mit allen Mitteln, so lange es ging, verheimlicht. Diese Thatsache ist allgemein bekannt und auch in dem amtlichen, vom deutschen Reichsamt des Innern verfaßten Bericht über das Auftreten der Cholera im vorigen Jahre festgestellt worden. Bei solchen Gewohnheiten liegt die Vermuthung nahe, daß man auch jetzt in Lorient ähnlich gehandelt haben wird, und die seefahrttreibenden Nationen haben allen Anlaß, die aus Lorient und den benachbarten Häfen kommenden Schiffe aufs allergenaueste zu beobachten. Lorient hat zwar so gut wie gar keinen direkten Schiffsverkehr mit Deutschland, dafür aber recht regen Verkehr mit den französischen Häfen des Atlantischen Oceans und des Canals, in die schon sehr leicht eine Verschleppung stattgefunden haben kann. Diese Befürchtung muß umsomehr vorwalten, als das bisherige Verhalten Frankreichs nicht die mindeste Bürgschaft dafür bietet, daß es die in diesen Häfen etwa zur Anzeige kommenden Cholerafälle nicht gleichfalls verheimlichen wird.

Eine Fernschreibmaschine. Aus Newyork meldet die Newyorker Handelszeitung: Vor einer Anzahl von Kaufleuten, Telegraph=Experten, Zeitungsleuten u. A. wurden dieser Tage in der Office der National Telautograph Co., Nr. 80 Broadway, Versuche mit einer Fernschreibmaschine, dem von Professor Elisha Gray erfundenen „Telautographen", gemacht, die überraschend wirkten und sehr befriedigend verliefen. Der Telautograph ist ein Instrument, durch welches mittelst Drahtleitung und Elektrizität nicht nur gewöhnliche Schriftzeichen, sondern auch stenographische Zeichen, Autographen und Zeichnungen mit größter Genauigkeit auf große Entfernungen hin übermittelt werden können. Was an einem Ende des Drahtes mit der Feder geschrieben oder gezeichnet wird, das wird genau ebenso reproduzirt. Falls sich die Erfindung bewährt, dürfte derselben eine große Zukunft bevorstehen.

Neger=Bildung. In dem Buche von Miß Eliz. Botume First Days Among the Contrabands finden sich über die Unterrichtsverhältnisse der Neger interessante Bemerkungen. Wo noch vor 27 Jahren kein farbiges Kind nach dem Gesetz durfte lesen lernen, sind jetzt 25 330 Schulen, in denen 2250 000 Kinder lesen und meist auch schreiben gelernt haben. In den Schulen für Farbige sind 238 000 Zöglinge, an ihnen 20 000 farbige Lehrer. Es giebt 180 Schulen für vorgerückte Erziehung und 7 von farbigen Präsidenten und Professoren verwaltete Kollegia. Auch giebt es 154 farbige Redakteure, 250 ebensolche Rechtsanwälte, 740 dto. Aerzte, und 247 farbige Studenten besuchen jetzt europäische Universitäten.

(Eigene Drahtberichte der Hallischen Zeitung.)

Wien, 8. April. Der Fürst von Bulgarien verbleibt bis kommenden Montag hier und begiebt sich alsdann nach Pisa Viareggio, wo bestimmt am 20. April die Vermählung stattfindet.

— Der Pol. Corresp." wird aus Petersburg gemeldet, daß nach amtlichen Berichten der Ausbruch der Cholera in Kleinasien im Frühjahr zu erwarten sei und daß die Regierung daher beschlossen habe, 10 Militärärzte und 20 chirurgische Assistenten nach Turkestan, sowie 1 Militärarzt und 6 chirurgische Assistenten nach der Amur=Provinz zu entsenden.

Constantinopel, 7. April. Die Untersuchung über die Ursache des Zusammenstoßes zwischen dem Palast=Dampfer „Ghairet" und dem Admiralitäts=Dampfer „Techwikije" im Bosporus wird auf persönliche Veranlassung des Sultans mit größter Energie geführt. Die 17 Geretteten werden im Hospital Yildiz aufs Sorgfältigste gepflegt.

London, 7. April. Die Lage im Streikgebiet beginnt gefahrdrohend zu werden. In der Umgegend von Hull ist massenhaft Militär zusammengezogen worden. Von den neu engagirten Ersatzarbeitern sind eine Anzahl unter Vergiftungssymptomen erkrankt.

New=York, 7. April. Gestern fand zu Salte=Lake=City die Einweihung der großen Mormonenkirche statt. Der Bau der Kirche dauerte 40 Jahre.

Hallische Lokalnachrichten vom 8. April.

Der Nachdruck unserer Original=Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—d. **Personalnachrichten.** Der „Reichsanzeiger" meldet heute in seinem amtlichen Theile, daß die Landgerichtsdirektoren Thöne zu Essen und Crönert zu Trier in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Halle versetzt worden sind.

—δ. **Ernennung.** Dem Vernehmen nach hat der Provinzial=Ausschuß zum Leiter der neuen, im Bau begriffenen Provinzial=Anstalt für Epileptische und Idioten in Uchtspringe bei Stendal den bekannten hiesigen Nervenarzt Dr. Alt gewählt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original=Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

Ʊ **Merseburg**, 7. April. (Schulnachricht.) Sicherem Vernehmen nach hat Herr Rector Block hierselbst, welcher seit dem Jahre 1858 Leiter unserer sämmtlichen städtischen Schulen ist und bereits vor zwei Jahren sein 50jähriges Amtsjubiläum beging, für den 1. Oktober d. J. seine Pensionirung nachgesucht. Unzweifelhaft wird mit Niederlegung seines Amtes eine Aenderung in der Leitung der hiesigen städtischen Schulen eintreten und die Anstellung von mindestens zwei Rectoren erfolgen, wie denn überhaupt die Organisation unserer städtischen Schulen in Kürze einem Wandel entgegensieht.

✕ **Delitzsch**, 17. April. (Städtisches.) Wenig erfreulich sieht es mit dem Stadt=Etat für 1893/94 aus, dessen Berathung nach einer Reihe z. Th. recht bewegten Sitzungen der Stadtverordneten nunmehr zu Ende geführt ist. Durch die auf Grund des Gesetzes festgesetzten Alterszulagen und Wohnungsgelder für die Lehrer des Realprogymnasiums, welches in seiner jetzigen Verfassung vorläufig bestehen bleiben soll, ferner durch Bewilligung von Zulagen und von Wohnungsgeld, welches allerdings nur auf 150 ℳ festgesetzt ist, an die Volksschullehrer, sind die Bedürfnißzuschüsse für die Realschule, höhere Töchterschule und für die Volksschule um das dreifache gestiegen, nämlich auf 23 200 bezw. 8055 und 18 465 zusammen 49 720 ℳ. Zur Balancirung des Etats, welcher mit 104 500 ℳ abschließt sollen Zuschläge von 125 % zur Gemeinde=Einkommensteuer und je 50 % zur Grund= und Gebäudesteuer und ferner eine Biersteuer von 65 ₰ pro Hektoliter auswärtigen Bieres mit einem voraussichtlichen Ertrage von 4200 ℳ erhoben werden. Trotz Ministerial=Erlasses ist die Gewerbesteuer wiederum frei gelassen und man darf gespannt sein, ob dies sowie die Bevorzugung des einheimischen Bieres von der Aufsichtsbehörde genehmigt werden wird.

= **Magdeburg**, 7. April. (Etat.) In der heutigen Stadtverordneten=Sitzung berichtete Herr Oberbürgermeister Bötticher über den voraussichtlichen Abschluß der Kämmereikasse im Jahre 1892/93. Dieser ergiebt eine Gesammteinnahme von 6 238 000 ℳ (ein Mehr gegen den Haushaltsplan von 9825 ℳ), eine Gesammtausgabe von 6 238 000 ℳ (ein Weniger gegen den Haushaltsplan von 22 460 ℳ), mithin einen Ueberschuß von 32 285 ℳ. Bei den dann folgenden Berathungen des Kämmerei=Haushaltsplanes für 1893/94 wurde die Gemeinde=Einkommensteuer auf die gleiche Höhe des Vorjahres, 145 %, festgestellt.

8 **Erfurt**, 7. April. (Städtisches. — Legat. — Ergänzung des Wasserwerks. — Kleinbahnen.) In der gestrigen Stadtverordneten=Sitzung wurde mitgetheilt, daß der Magistrat es abgelehnt hat, dem Beschlusse des Kollegiums auf vollständige Rückerstattung der von dem flüchtig gewordenen Steuerdiätar Herbert auf Grund gefälschter Quittungen erhobenen Steuerquoten beizutreten. — Die verstorbene Wittwe eines Majors hat dem hiesigen Armenfond ein Kapital von 3000 ℳ vermacht. — Die so dringend nöthige Ergänzung unseres Wasserwerks ist nunmehr gesichert, nachdem die Stadt jene bei dem nahen Dorfe Möbisburg belegenen Grundstücke aufgekauft hat, auf denen durch den Kgl. Baurath Saalbach in Dresden eine Anzahl reicher Wasseradern aufgedeckt wurden. Der erwähnte Baurath ist gegenwärtig mit dem Entwurfe eines Projekts beschäftigt, auf Grund dessen der Erweiterungsbau ausgeführt werden wird. Im kommenden Sommer wird, um einem abermaligen Wassermangel vorzubeugen, ein provisorischer Anschluß der neuen Quellen an die alte Leitung bewerkstelligt werden. — Das Projekt einer Kleinbahn von Arnstadt bezw. Ichtershausen über die Landgemeinden des Erfurter Kreises nach Erfurt, welches im vorigen Jahre schon greifbare Gestalt anzunehmen begann, ist einer unfreiwilligen Vertagung anheimgefallen, seitdem der Provinzial=Ausschuß den Kreisen des hiesigen Regierungsbezirks aufgegeben hat, sich zu äußern, wo Kleinbahnprojekte bestehen und welcher Art sie sind. Die Provinzialverwaltung will durch diese Umfrage eine einheitliche Gestaltung des Kleinbahnwesens innerhalb der Provinz anstreben. Durch diese Stellungnahme des Provinzialausschusses bezw. des Provinziallandtages zu der wichtigen Frage der Kleinbahnen hofft man im hiesigen Landkreise auf eine energische Förderung der für die fernere Entwickelung unserer Landwirthschaft wichtigen Angelegenheit der Kleinbahnen.

§ **Quedlinburg**, 7. April. (Versammlung von Vertrauensmännern.) In einer hier abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der Mittelparteien zur Besprechung der Stellungnahme zur Militärvorlage und der Kandidatenfrage bei einer etwaigen Auflösung des Reichstags wurde eine Resolution dahingehend angenommen, den Reichstag zu bitten, für die von dem Abgeordneten von Bennigsen vorgeschlagene Heeresverstärkung unter gesetzlicher Festlegung der zweijährigen Dienstzeit zu stimmen.

Industrie, Handel, Finanzen.

WTB. **Berlin**, 7. April. Angesichts des Umstandes, daß die Subscription auf die 3proc. Deutsche Reichsanleihe und auf die 3proc. Preußischen Consols mit derjenigen auf die Oëste de Minas=Anleihe nahezu zusammenfallen würde, erschien es, wie bereits mitgetheilt, den Berliner Bankfirmen, welche die Emission der 5proc. garantirten Oëste de Minas Eisenbahn=Anleihe am hiesigen Platze ins Auge gefaßt hatten, nicht geeignet, das Anlage suchende Capital des Landes — gewissermaßen in Concurrenz mit der Subskription auf die vaterländischen Anleihen — einer ausländischen Unternehmung zuzulenken. Diese Bankfirmen haben deshalb von der Eröffnung einer Subscription auf die bezeichneten brasilianischen Obligationen Abstand genommen; dieselbe wird vielmehr demnächst nur in London bei den Herren N. M. v. Rothschild u. Söhne stattfinden.

HTB. **Berlin**, 7. April. Ein an der Börse verbreitetes Communiqué meldet Folgendes: Zur Klärung der Sachlage machen wir darauf aufmerksam, daß der Credit von 152 Millionen zu dessen Begebung der im „Reichsanzeiger" vom 5. d. M. veröffentlichte Allerhöchste Erlaß vom 1. d. M. den Reichskanzler ermächtigt, eben derselbe ist, welcher in dem Reichscreditgesetz vom 26. März d. J. und einem älteren Reichsgesetz gewährt worden ist, und auch derselbe, welcher in der jetzt bevorstehenden Subscription zur Begebung gelangt. Bekanntlich bedarf der Reichskanzler zur Begebung einer im Reichsgesetz beschlossenen Anleihe stets noch einer besonderen, den Zinsfuß normirenden Allerhöchsten Verordnung. Der diesjährige Creditbedarf der beiden Finanzverwaltungen ist um 50 Millionen geringer als der vorjährige, und es wird mit Bestimmtheit gehofft werden können, daß, wenn namentlich der Verkehr auf den preußischen Eisenbahnen, wie im letzten Vierteljahr, in der Wiederkehr gesunder wirthschaftlicher Verhältnisse sich auch weiterhin günstig entwickelt, das Gleichgewicht in der preußischen Finanzverwaltung dauernd hergestellt werden wird und preußische Anleihen nur noch zu außerordentlichen Zwecken erforderlich sein werden.

— **Hamburg**, 8. April. (Telegramm.) Wie der Hamb. Corr. erfährt, beabsichtigt die Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Aktien=Gesellschaft in der am 24. d. M. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung einen Antrag auf Ermächtigung zur Ausgabe einer Prioritätsanleihe von etwa 7 Millionen Mark zu stellen. Dieselbe soll dazu dienen, weitere Ladungsdampfer mit Einrichtung zur Beförderung von Zwischendecks=Passagieren anzuschaffen. Diese Schiffe sind erforderlich, um den neuerdings ausgedehnten Verkehr auf der Scandia=Linie und der Montreal=Linie regelmäßig aufrecht zu erhalten.

WTB. **Wien**, 7. April. (Telegramm.) Die Bilanz der Dux=Bodenbacher Eisenbahn für 1892 ergiebt einen Reingewinn von 1 073 013 Gulden. Ein Antrag auf Zahlung einer Dividende kann mit Rücksicht auf die der Generalversammlung vom 12. November 1892 bekanntgegebenen Zahlungsverpflichtungen nicht gestellt werden.

Neueste Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 8. April. Bildhauer Professor Paul Otto ist gestern Morgen gestorben.

Altona, 8. April. (Eig. Drahtber.) Fünf Helgoländer Fischer werden sich wegen Aufruhrs und Gewaltakte gegen die auf Helgoland stationirte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben.

Hull, 7. April. Heute kamen mehrfache Ruhestörungen vor. Streikende warfen die Fenster der Bureaus des Rhedereivereins ein. Die Erregung dauert fort. Die Syndikatsarbeiter beabsichtigen die Arbeitssyndikate der Häfen von London, Liverpool, Glasgow, Kardiff und Shields aufzufordern, der Bewegung sich anzuschließen. Man bezweckt dadurch einen allgemeinen Kampf zwischen den Syndikatsarbeitern und den Freiarbeitern herbeizuführen. Die Lastträger von Hull haben sich heute Abend dem Streik angeschlossen.

Mailand, 8. April. (Eig. Drahtbericht.) In San Albredo bei Ravenna wurde abermals militärisches Einschreiten nöthig, weil etwa 200 Frauen Arbeitsloser mit ihren Kindern in die Bäckerläden eindrangen.

Madrid, 7. April. In einer heute stattgehabten Versammlung von Wechselmaklern wurde beschlossen, eine Kommission zu ernennen, welche dem Finanzminister Gamasto die Schwierigkeiten der Ausführung des Dekrets betr. die Börsensteuer auseinander setzen soll.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 8. April 1893.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr pe 1000 Ko. netto **Weizen** fest, 147 —155, feinster märk. über Notiz, Rauhweizen 142—— 154 **Roggen** fest 130 ——135. **Gerste** Brau =, ruhig 155—175, feinste bis 182. Futter 118—140 **Hafer** fest, 150 — 155 **Mais** amerikanischer mixed 120—125 Donaumais 120—136. **Raps** ,—. **Rübsen** —,. **Erbsen** Victoria=190 —200. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto ——— **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. prima Weizen** 38,50—39,50, abfallende Sorten billiger. **Maisstärke** für 100 kg einschl. Faß — 35,00—36,00.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ———. **Bohnen** ———— **Lupinen**———. **Kleesaaten** —. Mohn ———

Futterartikel ruhig **Futtermehl** 12,00—12,50. **Roggenkleie** —9,50—10,50—. Weizenschaalen 9,—9,50,— Weizengriskleie 9—9,50.—,— **Malzkeime**, helle —11,50—12,—,— dunkle 9,50-10,50. **Oelkuchen** —,—13—14. **Malz** 26,50—28,50 **Rüböl** —,————. **Petroleum** 21,50. — 21,75 — **Solaröl** 0,825/30° 11——. **Spiritus** p. 10000 L %schwach Kartoffelspiritus mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— mit 70 Mark Verbrauchsabgabe 36,80 —,— Mark Rüben.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

			Fall	Wuchs
Halle	7. April + 1,80	8. April + 1,80	—	—
Trotha	" " — 1,82	" " — 18,2	—	—
Straßfurt	" " + 1,05	" " + 1,05	—	—
Alsleben	6. April + 1,58	7. April + 1,54	0,04	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304081-10/fragment/page=0003

Elbe.

Außig	6. April	+ 1,15	7. April	+ 1.20	—	0,05
Dresden	"	— 0,09	"	— 0,06	—	0,03
Wittenberg	"	+ 2 52	"	+ 2,54	—	0,02
Magdeburg	"	+ 2,04	"	+ 2,03	0,01	—
Barby	"	+ 2,4[illegible]	"	+ 2,40	—	—
Wittenberge [1])	"	+ 2,60	"	+ 2,60	—	—

[1]) Wind Süd-Ost.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 7. April. Der heutige Markt verlief anfangs in nur wenig abgeschwächter Stimmung, obgleich Newyork 1 Cts. billigere Weizennotirungen sandte. Weizen fehlte in loco nahezu vollständig. Roggen hatte in zur Stelle befindlichen Ladungen guten Umsatz, während Angebote von der Ostsee vernachlässigt blieben. Termine setzten matter ein und 0,75—1 Mk. über gestrigem Schluß. Gerste still. Hafer in loco und für Termine gefragt. Mehl schließt fester. Rüböl höher bezahlt. Spiritus bei schwacher Locozufuhr etwas besser bezahlt.

* Berlin, . April. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kg. loco still, Termine ferner gestiegen, gekündigt 100 Tonnen, Kündigungspreis 153,5 Mk. bez., loco 142—156 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 1[illegible]0 Mk. bez., Durchschnittspreis Mk bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 153,25 bis 153—1[illegible]5 Mk. bez, per Mai-Juni 15[illegible],5—1[illegible]4—155,75 Mk. bez., per Juni-Juli 156—1[illegible]5,75—157 Mk. bez., per Juli-August 1[illegible]7—156,7[illegible]—157,75 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 158,75—158,5—160 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco wenig Umsatz, Termine fest und höher, gekündigt 1300 Tonnen, Kündigungspreis 13[illegible],75 Mk. bez., loco 124—13[illegible] Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 129 Mk. bez., inländischer guter 129,5 Mk. ab Bahn bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez, per April-Mai 131,75—131,5—1[illegible]3 Mk. bez., per Mai-Juni 134—13[illegible] Mk. bez., per Juni-Juli 13[illegible],25 bis 137 Mk. bez., per Juli-August 137,25—13[illegible] Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 138,75—139 Mk. bez. Kündigungsscheine vom 6. d. M. 131 Mk. verkauft.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 138—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco gut behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 14[illegible],5 Mk. bez., loco 140—1[illegible]9 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 143 Mk. bez, pommerscher mittel bis guter 142—146 Mk. bez, feiner 147—152 Mk. bez, preußischer mittel bis guter 142—146 Mk. bez., feiner 147—15[illegible] Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 1[illegible]3—147 Mk. bez., feiner 148 bis 1[illegible]3 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 144,75—145,5 Mk. bez., per Mai-Juni 144,5 Mk. bez., per Juni-Juli 141,5 Mk. bez.

* Magdeburg, 7. April. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 152—155 Mk., Weißweizen 148—154 Mk. bez., glatter englischer Weizen 14[illegible]—149 Mk., Rauhweizen 144—1[illegible]8 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 128—133 Mk., Chevaliergerste 160—175 Mk., Landgerste 150—158 Mk., Hafer 147—1[illegible]3 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 7. April. Roggen per April 128,00, per April-Mai 130,00 Mk., per Mai-Juni 131,00 Mk.

* Stettin, 7. April. Weizen matt, loco 145—149, per April-Mai 1[illegible]1,00, per Mai-Juni 1[illegible]2,00. — Roggen unveränd., loco 123—126, per April-Mai 128,00, per Mai-Juni 136 50. — Pommerscher Hafer loco 134—138.

* Köln, 7. April. Weizen hiesiger loco 16,25, fremder loco 17,75, per Mai 16,2[illegible], per November —,—. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremder loco 16,75, per Mai 14,10, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,[illegible]0, fremder —,—.

* Mannheim, 7 April. Weizen per Mai 16,20, per Juli 16,2[illegible], per November 16,75. — Roggen per Mai 13,70, per Juli 14,00, per November 14,20. — Hafer per Mai 14,40, per Juli 14,60, per November 13,80.

* Hamburg, 7. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 152 bis 1[illegible]6. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—1[illegible]6, russischer loco ruhig, Transito 100 nom. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 7. April. Weizen per Frühjahr 7,68 Gd., 7,71 Br., per Herbst 7,77 Gd., 7,[illegible]0 Br. — Roggen per Frühjahr 6,[illegible]8 Gd., 6,61 Br., per Mai-Juni 6,75 Gd., 6,80 Br. — Hafer per Frühjahr 5,93 Gd. 5,96 Br.

* Pest, 7. April. Weizen loco fest, per Frühjahr 7,52 Gd., 7,54 Br., per Mai-Juni 7,6[illegible] Gd., 7,62 Br., per Herbst 7,47 Gd., 7,48 Br. — Hafer per Frühjahr 5,55 Gd., 5,57 Br.

* Paris, 7. April. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per April 20,90, per Mai 21,10, per Mai-August 21,60, per September-Dezember 22,10. — Roggen ruhig, per April 13,70, per September-Dezember 14,40.

* Paris, 7. April. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 20,90, per Mai 21,30, per Mai-August 21,70, per September-Dezember 22,20. — Roggen ruhig, per April 13,70, per September-Dezember 14,40.

* Amsterdam, 7. April. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 171, per November 175. Roggen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, per Mai 128, per Oktober 125.

* Antwerpen, 7. April. Weizen weichend. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste flau.

* Liverpool, 7. April. Weißer Weizen 1 d., rother 1 bis 2 d., Mais circa $1^1/_2$ d. höher, Mehl fest.

* London, 7. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* London, 7. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46520, Gerste 1926[illegible], Hafer 21300 Qrts. Weizen und Mais stetig, Gerste träge, Hafer fest, Mehl unverändert. Der Markt war spärlich besucht. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, aber stetig, Gerste geschäftslos, Mais stetig, für nahe Ankünfte anziehend.

* London, 7 April. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, Gerste träge, Mehl unverändert, Mais und Hafer stetig. Angekommene Weizenladungen unverändert. Von schwimmendem Getreide Weizen stetig, ziemlicher Begehr, Gerste ruhig, Mais fest.

* New-York, 6. April. Rother Winterweizen loco $77^3/_4$. Getreidefracht 1. Rother Weizen per April $76^1/_2$, per Mai $77^1/_4$, per Juli $78^1/_4$, per August 80.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	7. April
Krystallzucker I. mit Sack	—,—
Krystallzucker II. mit Sack	—,—
Brodraffinade I. ohne Faß	29,00—
do. II. "	—,—–—,
Brod-Melis	—
Würfelzucker I. mit Kiste	32,50
Gem. Brodraffinade mit Sack	30,25—,—
" Raffinade mit Sack	30,75
Gem. Melis I. mit Sack	28,25—28,75
do. do. II. mit Sack	27,75,———
Farin mit Sack	—,—
	22,50—26,25

Tendenz am 7. April: ruhig

B. Ohne Verbrauchssteuer.
ab Stationen:

	7. April.
Granulirter Zucker mit Sack.	—,—
Kornzucker ohne Sack 92 Rendement	17,00—17,25
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	16,——16,50
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	12,90—13,85

Tendenz am 7. April: stetig.
Wochenumsatz 205,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43 0 Be. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,[illegible]0—2,55 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) resp. 80—82 Brix ohne Tonne 2,30—2,5 Mk.

II. Terminpreise.
abzüglich Steuervergütung.
A. Rohzucker I. Produkt Basis 88 Procent
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos
b. frei an Bord Hamburg

April ———15,80 bez., 16,60 Br., 15,62 1/2 Gd.
Mai 15,,80——16[illegible]0 bez., 15,[illegible]0 Br, 15,67 1/2 Gd.
Juni 15,90—75—,15,80 bez., 15,8 1/2 Br.,15,80 Gd.
Juli 1[illegible],12 1/2——15,90 bez. 15 9[illegible] Br., 15,90 Gd.
August 16,15—16,10 ,bez. 16,05— Br., 16,00 Gd.
September 16,—14,90 bez., 15,— Br. 14,90 Gd.
Oktober-Dezember. — bez, 13,50 Br. 13,42 1/2 Gd.
Nov.-Dezemb. bz. 13421/2 Br., 13,32 1 2 Gd.
Tendenz: flau.

Die Aeltesten de Kaufmannschaft

* Hamburg, 7. April. Nachmittagsbericht Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per April 15,80 per Mai 15,87 1/2 per September 15,15 per Dezember 13,42 1/2 stramm.

* Paris 7. April. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 43,[illegible]0 Weißer Zucker fest Nr. [illegible] per 100 Kilogramm per April 45,75 per Mai 46,00 per Mai August 46.25 Oktober-Dezember 38.25.

* London, 7. April. Telegramm. 96 Prozent Javazucker loco 1[illegible] 7/8 ruhig Rüben-Rohzucker loco 15 3/8 fest.

Kaffee.

* Havre, 7. April. Telegramm von Peimann und Ziegler u. Co New-York schloß mit 15 Point Baisse.

* Havre, 7. April. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler und Co Kaffee good average Santos per März 99,75, per Mai 99,50 September per 98,50 behauptet.

* New-York, 6. April (Telegramm). Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 15,80, per Juli 15,60.

* Hamburg, 7. April. (Nachmittags.) Good average Santos per April 81 per Mai 80 per September 79 per Dezember 78 behauptet.

* Amsterdam 7. April. (Telegramm.) Java-Kaffe good ordinary 54.

Petroleum.

* Berlin, 7. April. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mk. Loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis — — M.

* Stettin, 7. April. Petroleum loco 9,55.

* New-York, 6. April (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,35 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,30 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,65 do. Pipeline Certificates per Mai 69 3/8 fest.

* Bremen, 7. April. Raffinirtes Petroleum fest, loco 5,15 Br.

* Antwerpen, 7. April. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12 5/8 bez. u. Br., p. April 12,5 /8 Br., p. Mai Juni 12 3/4 Br per September-Dezember 13 Br. Fest.

* Hamburg, 7. April. Petroleum ruhig Standard white loco 5,10 Br per August-Dezember 5,[illegible]0 Br.

Spiritus.

* Berlin, 7. April. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —,—,—— bez per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gekündigt Gek. ——— Liter. Kündigungspr., —35,4— ——— Mark. Loco mit Faß. per. diesen Monat und bez. per April Mai ———,—und [illegible] Mai-Juni 35,3—— 35,4 ——35,3—35,3 —— bz. August-September —,—36,5—36,6— bz.

* Nordhausen 7. April. Branntwein 45 0/0 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 60,00—62,00 Mk. Branntwein 40 0/0 für 100 Kg. desgleichen 55,00—57,00 Mark, nach Angabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 7. April. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,00 do. loco ohne Faß (70er) 33,40 matt

* Breslau, 7. April. Spiritus per 100 Liter 100 Procent excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per April 53,[illegible]0, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per April 33,40, do. do. per April-Mai 33,40, do. do. per Mai-Juni —,—.

Stettin, 7. April. Spiritus matt loco mit 70 M. Konsumsteuer 34,80 per April-Mai 33,80. August-September 35,80.

* Hamburg, 7. April. Spiritus loco matt per April-Mai 22 7/8 Br., per. Juni-Juli 23 5/8 Br., per Juli-August 24 1/8 Br., per August-September 25 7/8 Br.

* Paris, 7. April. Spiritus, Rüböl April 50,— per Mai 50,— per Mai-August 49,25, per September-Dezember 44,50.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 7. April. Rüböl per 100 kg mit Faß. behauptet Gekündigt — Centner. Kündigungspreis Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat 49,7 Mk., per April-Mai ——49,6—49,8 Mk., per Mai-Juni Mk. —

* Stettin, 7. April. Rüböl höher loco per April-Mai 49,50 per September-October 50,20.

* Köln, 7. April. Rüböl loco 55,50, per Mai 53,20, per Oktober 53,70

* Breslau, 7. April. Rüböl per April 51,50, per April-Mai 51,50

* Hamburg, 7. April. Rüböl (unverzollt) matt loco 51.

* Paris, 7. April. (Telegramm.) behauptet per per April 58,50 per Mai-August 58,75,. September-Dezember 60,75.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 6. April. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110——Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 128 —— Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 130—150 Mark für 1000 kg je nach Qual Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— — Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 90— —Mark für 1000 Kilogr.

* London, 6. April. Chilisalpetar 9 sh. 10 1/2 d. für gewöhnliche, 9 sh 10 1/2 für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 6. April. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—50 Mk., Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 7. April. Mais per 1000 Kilogr. Loco wenig offerirt. Termine höher. Gekünd. — Ton. Kündigungspr. — Mk., Loco 111—125 Mk., nach Qual. p. dies. Mon. — Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk., per April-Mai 106 bez, p. Mai Juni 105,5 bez., per Juni-Juli 105,5 bez, per Juli-Aug. — bez., per Sept-Okt 108,25—108,5 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—205 Mk. bez., Futterwaare 135—14[illegible] Mk. nach Qualität.

* Wien, 6. April. Mais per Mai-Juni 4,87 Gd., 4,90 Br., Hafer per Frühjahr 5,87 Gd, 5,90 Br.

* New-York. 6. April. (Telegramm.) Mais New) per April 49 3/4 per Mai 48 1/4 per Juli 48 7/8.

Mehl.

* Berlin, 7. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogramm brutto incl. Sack. Termine schließt fest. Gek. — Sack, Kündigungspr. —,— Mk. per dies. Monat 17,3—17,35 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 17,3—17,35 bez., p. Mai-Juni 17,45—17,50 bez, per Juni-Juli 17,65—17,70 bez, p. Juli-Aug. — bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. — bez.

* Berlin, 7. April. Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez. Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,—,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,5—16,5 bez., do. f. Marken No. 0 u. 1 18,5—17,5 bez, Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 7. April. Nachmittag. (Schlußbericht). Mehl fest, per April 46,80, per per Mai 47,40, per Mai-Aug. 48,00, per Sept.-Dez. 49,20.

* New-York, 6. April. (Telegr.) Mehl 2,10.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 6. April. Kartoffelfabrikate. — Tendenz: matt. — Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 19,00—19,50 Mk., Lieferung 19,00—19,50 Mk., Kartoffelmehl. Primawaare 18,75—19,25 Mk. Lieferung 18,75—19,25 Mk., Superiorstärke 19,50—20,00 Mk., Superiormehl 19,50—20,25 Mark.

Stroh Heu.

Berlin, 6. April. Die Leute bezahlten höchsten und niedrigsten Preise waren für Richtstroh 4.75—4 Mk., Heu 7.80—5.40 Mk. für 100 Kilogr.

* Berlin, 6. April. (Pol.-Präs.) Richtstroh —,—,— Mk., Heu —,—,— Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 6. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk. Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,50 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk. Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—4,00 Mk.

Kartoffeln.

* Berlin, 6. April. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4,50—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 7. April. Notirungen von Kammzug a. Zeit: La Plata Contrakt B April-Mai 3,95 Mk., do. B Juni 4,00 Mk., do. B Juli 4,02,50 Mk., do. B Aug. 4,05 Mk. per Sept.-Okt. 4,07,50 Mk., do. B Nov.-Febr. 4,10 Mark. Tagesumsatz 40,000 Kilogr. Tendenz Ruhig.

London, 6. April. Wollauktion. Wollpreise unverändert bei lebhafter Betheiligung.

* Liverpool 7. April. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 1000 B.

* Liverpool, 7. April. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation u. Export 1000 B. Träge.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 6. April. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 113,80 Br., 111,80 G.

* Breslau, 7. April. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 7. April. Bancazinn 56 1/2.

* Rotterdam, 7. April. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Leipzig). Zinn: Banka 56 1/2 Billeton 56 fl.

* London, 7. April. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. Leipzig). Zinn: 93 5/8 Austral 94 5/8 Lstrl.

* London, 7. April. Blei span. 9 3/4 Lstrl., engl. 9 7/8 Lstrl., Zinn 93 1/2 Lstrl., Zink, 17 3/4 Lstrl. Antimon —,—.

* London, 6. April. Chili-Kupfer 45 1/8. p. 3 Monat 45 9/16 bez.

* Glasgow, 7. April. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 11 1/2 d. Stetig.

* Glasgow, 7. April. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 10 1/2 d.

* Glasgow, 7. April. Die Vorräthe v. Roheisen in den Stores belaufen sich auf 342.41 Tons gegen 481,344 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 71 gegen 78 im vorigen Jahre.

* Newyork, 5. April. Zinn Straits 20,50 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 21,75 Doll.

Viehmärkte.

Magdeburg, 7. April. Auf dem hiesigen Viehhof standen zum Verkauf 960 Rinder 121 Schweine, 215 Kälber, 115 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—63 Mk., geringere Ochsen mit 54—57 Mk., gute Kühe mit 51—54 Mk., geringere 45—48 Mk., ganz geringe 40—4[illegible] Mk., Bullen mit 46—52 Mk. Gute Landschweine wurden bezahlt mit 57—58 Mk. geringere mit 55—56 Mk., ganz geringe mit 52—53 Mk. bei 40—50 Pfd. Tara. Sauen und Eber mit 48—54 Mk. bei 20 Proz. Tara. Ungarische Schweine wurden bezahlt mit 48—49 Mk. Kälber und Hammel wurden mit 55—65 Pfg. das Pfd. Fleisch.

Köln, 6. April. Kleiner Viehmarkt. Auftrieb 636 Schweine, 1 a. 60, 2a 58, 3a. 50 Mk. die 50 kg Schlachtgewicht. Geschäft still.

Hannover. 6. April. Es waren aufgetrieben: — Großvieh, 416 Schweine 227 Kälber, 3; Hammel. Großvieh 1. Sorte — Mk., 2. Sorte — Mk., 3 Sorte — Mk. Schweine 1. Sorte [illegible]8—60 Mk., 2. Sorte 54—57 Mk. Ungarn Schweine 1. Sorte 75 Mk. die 100 Pfd. Kälber 1. Sorte 75 Pfg. 2. Sorte 60—70 Pfg. das Pfund. Hammel 1. Sorte 55 Pfg., 2. Sorte 55 Pfg. das Pfund Fleisch Handel langsam.

* Steinbruch, 5. April. Tendenz unveränd. Vorrath am 3. April 139,26[illegible] Stück am 4. d. Mts. wurden 826 Stück aufgetrieben, 924 Stück abgetrieben demnach verblieb am 5. April ein Stand von 139,102 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungar. prima: Alte schwere 49—50 Kr., mittlere 49—50 Kr., Ungar. Bauerwaare: schw. 53—54 Kr., mittlere von 42—42,50 Kr., leichte von 50—51 Kr., Serb. schw. v. 51—52 Kr. mittlere 49—51 Kr., leichte von 48—5[illegible] Kreuzer.

Verlag der Actiengesellschaft „Hallischen Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Namenszeichneten Dr Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von $9^1/_2$—12 Uhr Redakteur Dr Gebensleben v. 9—12 Uhr: Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 7. April.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,30bzG
do. do.	3 1/2	101,25bz
do. do.	3 0/0	87,30bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,80bzG
do. do.	3 1/2	101,30B
do. do.	3 0/0	87,30bzG
Preuß. Staats-Anl. v.1868	4	102,10G
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	100,60G
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	185,00bz
Berliner St.-Oblig. abgest.	3 1/2	9[illegible],2 bzG
do. do. neue	3 1/2	99,20bzG
Breslauer Stadt-Obligat.	4	— —
Bremer Anleihe 85, 87, 88.	3 1/2	98,70bzB
do. 1892	3 1/2	98,70bzB
Hallesche Stadt-Anleihe	3 1/2	97,75B
Hamburger St.-Rente	3 1/2	98,40bzG
do. St.-Anleihe 86	3	86,90bz
do. amort. 87	3 1/2	98,20bz
do. do. 91	3 1/2	98,20bz
Magdeburger Stadt-Anleihe	4 0/0	98,10G
do. do.	3 1/2	98,16G
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3 1/2	97,45G
Pfandbriefe: Berliner	5	115,25bz
do.	4 1/2	109,20B
do.	4	105,25G
Kur- und Neumärkische	3 1/2	— —
do. neue	3 1/2	98,00bz
Landsch. Central.	4	— —
do. do.	3 1/2	98,60G
do. do.	3	87,6bzG
Ostpreußische	3 1/2	97,70B
Pommersche	3 1/2	97,70B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,[illegible]0bz
do. do.	3 1/2	97,90G
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	98,60B
do. neue	3 1/2	98,60bz
Westpreußische	3 1/2	97,90G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,20bz
Pommersche	4	103,40B
Preußische	4	103,40B
Sächsische	4	103,90G
Schlesische	4	103,40bz
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28,40G
Braunschw. 20 T.-L. Mk. p. St.	—	104,50G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	131,25B
Sächsische Rente	3	87,56bzG

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	47,00G
do. do. äußere	4 1/2	40,40bz
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	87,60B
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	101,20G
Griechische Anleihe v. 1881/84	5	74,00bzG
do. conf. Gold-Rente	4	57,75bzG
Italienische Rente	5	93,40bz
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	82,50G
do. Papierrente	4 1/5	— —
do. Goldrente	4	98,30etw.bzG
do. 1860er Loose	5	129,25bzG
Portugiesische Staats-Anleihe	4 1/2	31,50G
Russ. Gold-Rente 1883	6	103,80bz
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	98,10G
do. St.-Anl. v.1890 II.Em.	4	— —
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	68,60bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	159,80bz
do. do. 1866	5	146,90bz
Russ. Bodencred.-Pfdbr	4 1/2	101,20bzG
do. Entr.-Bder.-Pfandb.	5	90,10B
Rumänische Rente	4	84,70B
do. Staats-Obl. fund.	5	103,60bzG
do. do. amort.	5	98,etw.bzB
Ung. Eis.-Gold-Anl. 1889	4 1/2	103,60etwbzG
do. Gold-Rente	4	97,30bzB
Serbische Rente v. 1884	5	79,20bzG
do. do. v. 1885	5	79,20bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm Prioritäts-Actien.

	Dividende 1890	1891	
Aachen-Mastricht	3	3 1/4	63,0[illegible] bz
Altenburg-Zeitz	9 1/30	10 1/10	204,50bz
Buschtiehrader Bahn La. B.	10 1/4	10 1/2	— —
Dux-Bodenbach	12 1/2	12	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	1 1/2	4 1/2	115,50bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	4 1/9	92,30bz
Gotthardbahn	6 1/5	6	163,60bz
Halberstadt-Blankenburg	1 3/4	4 1/2	104,40bz
Jura-Simplon	0	0	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	4	0	47,5[illegible] bzG
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	4 2/3	114.90bz
Marienburg-Mlawka	1	1 1/2	69,60bz
do. do. St.-Pr.	5	5	111,60bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	102,bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	1 3/4	5	— —
do. B. (Elbethal)	5 1/2	5 3/4	106,70G
do. Südbahn	4/5	4/5	53,bzG
Ostpreußische Südbahn	1/6	1	77,00G
do. do. St.-Pr.	5	5	110,00bzG
Russ. Staatsbahn gar.	5	5	— —
do. Südwestbahn gar.	5,98	5,45	76,40B
Saalbahn	0	0	26,25B
do. St.-Pr.	1 3/4	3 1/2	94,30G
Warschau-Wiener	18 1/5	17 1/3	— —
Weimar-Gera	0	0	16,30bz
do. do. St.-Pr.	3 2/3	3 2/3	87,60bzG
Werrabahn	3	1 9/10	62,10bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	— —
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	100,[illegible]0G
do. C.	3 1/2	100,00G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
Braunschweigische Bahn	1 1/2	— —
Braunschw. Landeseisenbahn	4	102 bz
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	101,bzG
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	89,30G
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	103,40G
do. von 1881	4	— —
do.	3 1/2	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3 1/2	98,30G
Oberschlesische La. B.	3 1/2	— —
do. E.	3 1/2	— —
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	103,60G
do. Serie IV.	4 1/2	— —
do.	3 1/2	— —
Rheinische II. Em.	3 1/2	99,[illegible]0G
Saalbahn	4 1/2	96,25B
Weimar-Geraer	4	101,10G
Werrabahn 1890	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,10bzG
Dux-Bodenbach I.	5	91,90bzG
do. do. III. Gold	5	101,50G
Dux-Prag Gold	5	— —
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	82,00G
Kaschau-Oderberg Gold	4	99,10bz
Oesterr. Franz.-Staatsb. alte	3	84,50B
do. do. von 1874	3	81,90G
do. do. Erg.-Netz	3	81,60G
Oesterreich. Nordwestbahn	5	92,50etwbzG
do. do. La. B.	5	91,60G
do. do. Gold	5	108,25etwbzG
Oesterreich. Südbahn	3	66,10bzB
do. do.	5	105,10G
Reichenberg-Pardub.	4	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	84,20bz
do. do. Gold	5	105,50G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4 1/2	101,90bz
Kursk-Kiew gar.	4	94,50bz
Mosko-Rjäsan gar.	4	96B
Rjäsan-Koslow gar.	4	94,30bzG
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	95,20G
Transcaucasische gar.	3	78,70G
Warschau Wiener	4	99,80bz
Gotthardbahn	4	103,50B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4 0/0 v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4 1/2 0/0.

	Dividende 1890	1891	
Anh.-Dessauer Landesbank	8 1/2	7 1/2	138,50bz
Berliner Handels-Ges.	9 1/2	7 1/2	149,05bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/3	5 1/2	— —
Darmstädter Bank	9	5 1/4	— —
Deutsche Bank	10	9	163,25bzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	6	119,40G
Disconto-Gesellschaft	11	8	192,90bz
Dresdner Bank	10	7	152,00bzG
Gothaer Privatbank	6 2/3	5 1/2	11[illegible],30G
do. Grundcreditbank	0	3 1/2	91,40bz
do. junge 40 0/0 E.	0	3 1/2	94,00G
Leipziger Bank	6 1/2	6 1/2	132,10bzG
do. Credit-Anstalt	12	9	174,25G
Magdeburger Bankverein	6	6	108,75G
do. Privatbank	6 1/2	4	108,25bzB
Maklerbank	11 1/2	10	117,bzB
Mitteldeutsche Creditbank	6	5	100,25B
Nationalbank f. D.	9	6 1/2	118,2[illegible]bz
Oesterreich. Credit	10 5/8	8 3/4	191,80bz
Preuß Bodencredit-Bank	7	7	130,90bz
do. Centralbodenc. 60 0/0 E	10	9 1/2	161,bz
Pomm. Hyp.	6	6	113,10G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	6 1/2	121,20G
Reichsbank	8,81	7,55	15[illegible],30bz
Sächsische Bank	6	6	116,75bzB
Weimarische Bank	11	7	105,00B

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,40bzG
Braunschw.-Hannover	4	101,80bzG
do. do.	3 1/2	96,50bzB
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,20bzG
do. do.	3 1/2	97,10bzG
Deutsche H.-Bk. Berl. V.—VI.	5	112,75G
do.	4	102,75bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3 1/2	113,75G
do. II.	3 1/2	108,75G
do. Grunder. III. rückz. 110	3 1/2	100G
do. IV 110.	3 1/2	100G

	Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. neu	4 0/0	101,50G
Meininger 4 0/0 Pr.-Pfdbr.	4	— —
Pomm. Hyp.-B. III.—VI. E.	4	101,50bzG
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00G
do. III, V u. VI, " 100	5	107,70G
do. " 115	4 1/2	115,50bz
do. " 100	4	101,40bz
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	101,50G
do. von 1890	4	103,50bzG
do. " 100	3 1/2	97,25bzG
Preuß. Hyp.-Bk. " 120	4 1/2	116,00G
do. " 110	5	— —
do. " 100	4	102 bzG
do. " 100	3 1/2	97,50bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	102 75B
do.	3 1/2	98,70G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

	Dividende 1890	1891	
Anhalter Maschinenb.-A.	6	4	— —
Aschersleben Kaliwerke	10	10	136,90bz
Berlin-Anh. Masch.	11	10	132,50B
Berl. Masch. Schwartzkopff	18	18	245,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	7	7 1/2	125,25B
Deutsche Contin.-Gas.	10	10	171,75G
Glauziger Zuckerfabr	12 1/2	12	119,25bzG
Greppiner Werke	7	5	84,00G
Gruson-Werk	10	10	203,25G
Hallesche Maschinenfabrik	38	35	287,80bzG
Hildebrand'sche Mühlenw	18 1/2	15	168,60G
Kette, Elbschifff.-Ges.	3	11/2	62,75bzB
Körbisdorfer Zuckerfabrik	8	12	115,75bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	2 1/2	3	88,00bzG
Magdeburger Allg. Gas	4 1/2	4 1/2	10[illegible],50G
Magdeburger Baubank	8	2	95,25G
Magdeburger Straßenbahn	9	6	145,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7 3/4	7	109,50B
Pommersche Maschinen	6	5	74,75G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	151,00bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	24	216,00G
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	252 bzG

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	6	7	91B
Bochum. Gußstahl	10	6 1/2	137,00bzB
Consolidirte Marie	2 1/6	0	40,00bz
Donnersmarckhütte conv.	8	6	95,60bzG
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	4	2	66,90bzG
Gelsenkirchener	12	12	111,10bz
Harpener Bergwerke	20	10	134,00bz
Harzer Bergwerke conv.	0	0	7,00B
do. St.-Pr.	0	3 1/5	27,00G
Hörder Hütten	0	0	11,bzE
Königs- und Laurahütte	8	4	114,80bzG
Lauchhammer	10	6	79,50G
Magdeburger Bergwerke	23 1/3	33 1/3	— —
do. St.-Pr. B.	23 1/3	33 1/3	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	15	165,etwbzG
Rositz, Braunkohlen-Werke	6	6 1/2	96,60bz
Sächs. Gußstahl	11	9	160,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	10	134,bzB
do. do. St.-Pr.	9	10	134,75bz
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	9	8	109,bzG
Westeregeln Alkali	11	0	124,20bzG

Bankdiscouto in

Amsterdam	2 1/2	London	2 1/2
Berlin	3	Paris	2 1/2
do. Lombard	3 1/2 u 4	Petersburg	4 1/2
do. Privatdisc.	1 3/4	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 17 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,75bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,30bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,115bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,34bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,20B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,95bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5 1/2	212,00bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5 1/2	210,65bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	167,70bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	167,15bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,27bz
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,43bzG
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,20bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	168,00bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		168
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	212,45bz

Leipziger Börse vom 7. April.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Vereins	3 1/2	97,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	97,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	100G
do. von 1875 (cv.)	4	100G
do. von 1882	4	100G
do. von 1879 (cv.)	4	100G
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	205,00G
Aussig-Teplitz "	4	437,50bzG
Leipziger Bank	4	133,25G
do. Credit- u. Sparbank	4	127G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	126,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 91 5 1/2	4	102,00B
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 91 92 10 0/0	4	165,00B
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	160 00B
Zuckerraffinerie Halle Div. 91/92 6 0/0	4	117,50G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	102,50B
Buschtiehrader do.	5	97,70G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	85,25B
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 91/92 5 0/0	4	72,00B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div. 91/92 5 0/0	4	82,25G
Mansfelder Kuxe	fco.	1545bz.

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S. Alte Promenade 10, Fernsprecher 453. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Effecten-Versicherung und Kontrolle etc. etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189304081-10/fragment/page=0004